

Anzeiger und Elbeblatt

für

Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 61.

Dienstag, den 30. Juli

1850.

Aus Schleswig-Holstein.

Die Ansprache Willifens an die Armee.

Soldaten!

Der Tag der Entscheidung ist da! Unsere Regierung hat nichts unversucht gelassen, statt der kühnen Lösung des Streits eine friedliche herbeizuführen. Ihr wißt es alle, daß unsere Vertrauensmänner, nachdem man sie lange hingehalten, zuletzt zurückgewiesen worden sind. Jetzt wird von uns verlangt, daß wir feige unsere Waffen von uns werfen, dann soll uns Gnade werden. Und wer verspricht diese Gnade? Eine Partei in Dänemark, dieselbe, welche schon einmal mit Drohungen vor dem Königsschloß unsres Herzogs verlangte, daß unser gutes Recht gebrochen werden solle. Die Gnade dieser Partei heißt: Unterwerfung ohne irgend eine andere Sicherheit, als Worte von zweifelhaftem Sinn. Wir wollen unser Recht, wie es Männern ziemt; dafür haben wir zum Schwert gegriffen und dafür werden wir es führen der Partei gegenüber, welche auch Dänemark tyrannisiert. Sie allein ist es, welche Dänemark hindert, neben uns in Frieden zu leben und mit uns stark zu sein.

Wir nehmen jetzt den Kampf allein auf. Zwei Jahre der besten Schule haben uns die Uebung, die Kenntniß und vor Allem den Geist der Ordnung und des strengen Gehorsams gegeben, welcher immer den Erfolg verbürgt. Wir können jetzt Alles leisten und wir wollen es. Ein Gedanke, ein Wille beseele uns. Ehrlos sei der, welcher durch Mangel an Gehorsam oder Entschlossenheit dem Vaterlande Gefahr bringt!

Soldaten! Eure Offiziere werden Euch überall mit dem glänzendsten Beispiele vorangehen, die Strengsten im Gehorsam, die Tapfersten im Kampfe sein. Ihr aber werdet Euch rücksichtslos auf den Feind stürzen, wenn es vorwärts heißt

und nicht weichen, wo ihr halten sollt. Das erwarte ich von Euch, das erwartet das Vaterland, das fordert Eure Ehre. Ihr werdet eurer Vorgesetzten würdig sein. Wir wollen fest zusammenhalten, in guten und in schlimmen Tagen, wenn sie kommen sollten. Ich wiederhole Euch, daß ich mit dem Letzten ausharren werde. So denke jeder und das Vaterland bleibt frei! So denn mit Gott! für deutsche Ehre und Schleswig-Holsteins altes Recht!

Hauptquartier Falkenberg, den 21. Juli 1859.
Euer commandirender General: von Willifen.

Von der Niederelbe, 25. Juli, Abends.
Das Treffen welches gestern mit einem Vorpostengefecht eröffnet wurde, hat sich heute in eine mörderische Schlacht umgewandelt. Seit heute Morgen 3½ Uhr wüthet wieder der Kampf um die Positionen bei Idstedt, aus der uns zu verdrängen der Feind alle Kräfte anstrengt und mit immer neuen Heeresmassen heranrückt. Von beiden Seiten wirkt die Artillerie furchtbar und viele Gefangene, Verwundete und Todte zählen heute Morgen 8 Uhr schon beide Heere. Von 8—10 Uhr war der Kanonendonner fast verstummt, der sich aber um so heftiger nach 10 Uhr wieder erneuerte. Nach den verbürgten Nachrichten die bis gegen 10 Uhr reichen, war die Schlacht noch sehr schwankend, und trotz aller Tapferkeit und Todesverachtung der Unserigen, die sich wie die Löwen schlugen, hatten wir bis dahin noch keinen einzigen Vortheil errungen. Nach den unverbürgten Nachrichten, die bis 12 Uhr reichen, soll v. d. Tann, der unsern linken Flügel commandirt, den rechten Flügel des Feindes durchbrochen, ein furchtbares Blutbad unter ihm angerichtet und mehrere Regimenter dänischer Kavallerie in einen Moor getrieben haben. Eine Abtheilung Dänen, die in Losbusch liegt, soll ganz verloren sein. Bis gegen

halb 11 Uhr, wurden in Schleswig 3—400 gefangene Dänen, besonders Infanteristen und Jäger eingebracht. Von den Unsrigen waren bis 10 Uhr im Kampf das 5., 6., 7., 9., 10. und 12. Bataillon, das 2. und 5. Jägercorps. Die Avantgarde befehligt der Oberst v. Gerhard, das Centrum der General von Willissen, den linken Flügel v. d. Tann und den rechten v. d. Horst. Der heutige Abendzug brachte die ersten leicht Verwundeten, 60 an der Zahl, von denen ich einen gesprochen, welcher versicherte, daß das Schlachtfeld ganz wie mit Todten übersät sei. Die Dänen sollen sich aber auch sehr gut schlagen. Sie werden befehligt von v. Krogh, de Meza und Schleppegrell. Mit banger Erwartung steht man hier neueren Nachrichten entgegen und die Spannung steigert sich mit jeder Stunde. Der Verlust der Unsrigen an Verwundeten, Todten und Gefangenen scheint nach allen Berichten sehr groß zu sein, aber noch um Vieles bedeutender soll der Verlust der Dänen sein.

Rendsburg, 25. Juli. Bis 10 Uhr Morgens war der Sieg auf Holsteins Seite; da wandte sich das Kriegsglück. Um 24 Uhr Nachm. war das holsteinische Centrum durchbrochen und die Holsteiner zogen sich nach dem bekannten Sehestedt, 1 Meile nördlich von der Eider, zurück. Um 8 Uhr Abends waren dänische Truppen bereits in der Stadt Schleswig. — Die Schanzen von Eckernförde sind desarmirt.

— 26. Juli. Die Holsteiner haben in der Gegend von Sehestedt mit 26,000 Mann eine concentrirte Stellung eingenommen.

Kiel, 26. Juli. Gestern griffen die Dänen um 3 Uhr Morgens unsere ganze Linie mit großer Uebermacht an und verdrängten sie Nachmittags aus den Positionen bei Idstedt. Unsere Armee steht südlich von Schleswig, welches die Dänen um halb 9 Uhr Abends besetzt haben. Willissens Hauptquartier ist Rendsburg. Der Verlust auf beiden Seiten ist groß. Wir machten 300 Gefangene. Die Armee schlug sich gut. Der Geist ist ungeschwächt. Es fehlt an Offizieren und Unteroffizieren.

Altona, 26. Juli, 14 Uhr Nachm. Allmählig treffen seit gestern Abend von der Armee beruhigende Nachrichten ein. Der rechte und linke Flügel sind gut erhalten und im Stande, in der neuen Position den Kampf wieder aufzunehmen; nur das Centrum hat stark gelitten. In der Armee herrscht die vollkommenste Ordnung und der Glaube und die Hoffnung, daß man in diesen Tagen den Kampf wieder aufnehmen könne und müsse. Der Verlust auf beiden Seiten ist sehr bedeutend; ein blutiges Zeugniß der Tapferkeit auf beiden Seiten. Noch ist die Sache Schleswig-Holsteins lange nicht verloren, wenn Jeder seine Schuldigkeit thut und wir selbst sie nicht aufgeben. Die nachfolgenden allerletzten Nach-

richten sind mit dem Zuge 24 Uhr angekommen. Der Rückzug unseres Centrum ist nicht in Folge einer Niederlage, sondern deshalb erfolgt, weil die Dänen mit einer Ueberflügelung durch ihre Uebermacht gedroht hätten. Die Unsrigen sind mit klingendem Spiele durch Schleswig marschirt.

Es ist noch nichts verloren. Der kräftige Geist unseres Volkes wird sich auch darin bewähren, daß diese ungünstige Nachricht, weit entfernt seinen Muth niederzuschlagen, ihn vielmehr verdoppeln wird. Hier erwarten von der Regierung mit Zuversicht, daß sie sofort mit der größten Energie alle Mittel aufbieten wird, um die entstandenen Lücken auszufüllen. Wir erwarten, daß alle wehrbaren Männer zu den Waffen gerufen werden.

Altona, 27. Juli. Die heute freilich etwas spärlich eingegangenen Nachrichten sind keineswegs so entmuthigender Art, wie sie gestern unter dem ersten Eindruck nach der Schlacht bei Idstedt und dem geordneten Rückzuge der Unsrigen, auf uns einströmten. Die nähern Details ergeben, daß die Hauptstärke der dänischen Armee sich auf das Centrum der Schleswig-Holsteinischen Armee mit immer frischen Bataillonen warf, und so dadurch auf der ganzen Linie Idstedt und Wedelspang einen Rückgang bewirkten. Das Hauptquartier des Generals Willissen befindet sich in Groß Wittensee in der Richtung zwischen Rendsburg und Eckernförde. Oberstl. v. d. Tann steht mit seinem Corps diesseits Missunde.

Wir sind zwar nicht in der Lage, in bestimmter Weise über die Größe unseres Verlustes augenblicklich eine Angabe zu machen, indessen können wir denen, die ein Herz für unsere Sache haben, die Beruhigung geben, daß er den Verlust der Dänen bei Weitem nicht erreicht.

Ein Angriff wird erwartet, wir hoffen, daß unsere kampfesmuthige Armee die Scharte mit Ruhm auswehen wird. Der Allmächtige, welcher die Geschicke der Völker lenkt, wird unsrer gerechten Sache seinen Beistand nicht versagen.

— Die Statthalterschaft hat sich von Kiel, in dessen Hafen wirklich unerwartet eine englische Flotte eingelaufen ist, nach Rendsburg begeben.

Nachrichten aus Kiel zufolge sind die Dänen am 26. Juli Morgens 10 Uhr doch in Eckernförde eingerückt.

Tagesbericht.

Leipzig, 29. Juli. Die Sammlungen für die Herzogthümer sind erfreulich. Bei Bräcker und Lampe sind bereits über 2000 Thlr. eingegangen. Das Concert im Ruchengarten am Sonnabend bracht etwa 60 Thlr. ein.

Oesterreich. Der Kriegsminister Giulay ist abgegangen und General Esorich an seine Stelle getreten. Das entschiedene Auftreten des Ministeriums gegen Haynau hat unter den militärischen Machthabern natürlich Mißvergnügen erregt, und manche derselben fühlen sich nicht mehr behaglich in ihrer Stellung, da die ihnen seit einem Jahre gewährte maßlose Autorität zu Ende geht. — In Ungarn hat die Regierung wieder 117 Personen auf einmal amnestirt, und man hofft noch auf zahlreiche neue Gnadenacte.

Frankreich. Unter die Maßregeln, durch welche sich die gegenwärtige Regierung zu befestigen gedenkt, gehört auch die seit neun Monaten an der Tagesordnung befindliche Entsetzung von ihren mißliebigen Beamten. In voriger Woche verkündete das offizielle Organ an einem Tage die Ernennung von 41 neuen Unterpräfekten. Merkwürdig ist dabei, daß Diejenigen, welche der Republik mit Leib und Seele ergeben sind, bei der republikanischen Regierung gerade am Schlechtesten angeschrieben stehen. — Bezeichnend ist eine in der Nationalversammlung gethanene Aeußerung des berühmten Generals Lamoricière. Er warf der Versammlung vor, daß sie durch ihre freiheitswidrigen Beschlüsse nur jener Partei in die Hände

arbeite, welche bei der Verfassungsrevision dem Volke das Kaiserthum ohne seinen Ruhm, seine Größe und sein Genie bieten werde. Wie Lamoricière so denkt auch Cavaignac; beide Generale sind im Volke wie in der Armee gleich geschätzt und geachtet. Die Regierung hat deshalb in diesen beiden thatkräftigen Männern zwei einflußreiche Gegner zu fürchten, so bald sie es versucht, an das Fortbestehen der Republik Hand anzulegen.

Unglücksfall.

Am vergangenen Freitage in den Nachmittagsstunden erkrankte der im 11. Lebensjahre stehende Moriz Greif, ein Sohn des Häuslers Greif in Gostewitz, beim Baden in einem Tümpel der Gostewitzer Steinbrüche. Da nur zwei jüngere Gesellschafter bei ihm waren, welche erst dann ein Unglück ahndeten als der Badende auf ihr Rufen nicht über dem Wasser erschien und Antwort gab, so kam Hilfe zu spät und alle später angewendeten Wiederbelebungsversuche waren vergebens.

Auctions = Befanntmachung.

Künftigen

26. August 1850,

Nachmittags von 2 Uhr an,

sollen einige Kostbarkeiten und eine Stahlbüchse an Gerichtsstelle allhier, gegen sofortige baare Bezahlung in gangbaren Münzsorten, an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Verzeichniß der zur Auction kommenden Gegenstände hängt am schwarzen Brete aus.
Königliches Gericht Riesa, am 26. Juli 1850. Dtto.

Die K. K. priv. Versicherungs-Gesellschaft „die Azienda in Triest“

übernimmt mit einem Grundcapitale von 2 Millionen fl. C.-M. die Versicherung von Waaren auf der Reise zu Wasser und Lande, zur billigsten festen Prämie.

Nachdem am 15. d. M., sich wieder ein namhafter Schadenfall ereignete, indem zwischen Reichenbach und Plauen, ein von Chemnitz kommendes Fuhrwerk mit 120 Ctr. Garn vollständig in Flammen aufging, macht der Unterzeichnete das käufmännische Publikum wiederholt auf die Nützlichkeit der Transport-Versicherung aufmerksam.

Ferner übernimmt Unterzeichneter Versicherungen gegen Feuergefahr von Mobilien, Vorräthen aller Art, Getreide, Vieh etc., sowie auch Versicherungen von Feimen, worauf ich die Herren Decornomen besonders aufmerksam mache.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum Abschluß von dergl. Versicherungen und ertheilt sofort die Policen.

Strehla, im Juli 1850.

E. A. Friedrich.

Die Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt durch ihren Agent C. F. Müller an den Bahnhöfen bei Riesa, Versicherungen gegen Feuer Schaden in Gebäuden, sowohl als auf Feimen im freien Feld.

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Grundcapital 5 $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden.

Beim Herannahen der diesjährigen Erndte beehre ich mich, als Agent vorgenannter Gesellschaft, das ackerbauende Publikum meines Bezirks zur Uebertragung von Versicherungen auf todtes Inventarium, Vieh und Feldfrüchte aller Art ergebenst einzuladen, und bemerke zugleich, daß die Gesellschaft auch Getreide- und Heu-Schober auf freiem Felde mit übernimmt.

Der liberalsten Versicherungsbedingungen, sowie verhältnißmäßig niedriger und fester Prämien ohne Verbindlichkeit etwaiger Nachschußzahlungen dürfen die sich Betheiligenden versichert sein.

Prospecte und Antragsformulare sind bei mir gratis in Empfang zu nehmen, sowie ich zu jeder gewünschten Auskunft stets bereit bin.

Riesa, Ende Juli 1850.

Eduard Sachsenröber,
Agent des Deutschen Phönix.

Zur bevorstehenden Herbstsaat offerire ich den Herrn Landwirthen meinen Düngekalk, aus der Kalkmilch der hiesigen Gasanstalt bereitet. Derselbe leistet ausgezeichnete Dienste (auch bei Raps und Rübsen) und habe ich, um einen größeren Absatz zu erzielen, den Preis ganz niedrig gestellt. Dieser Kalk wirkt außerordentlich auf allen kalten und nassen Feldern und Wiesen. Er wird überhaupt mit Vortheil an allen Orten und auf alle Früchte angewendet, wo der gewöhnliche Kalk zur Düngung benutzt wird.

Dresden, den 15 Juli 1850.

Emil Thenius. Königsbrücker Str. Nr. 30.

Verkauf.

300 Stück Bierflaschen, à Stück 7 Kanne haltend, sind zu verkaufen bei.

Oswald Herrmann
an den Bahnhöfen.

Ein junger Mensch, von guter Erziehung und welcher Lust hat, das Schneider-Handwerk zu erlernen, kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Riesa, im Juli 1850.

C. Labl, Schneidermeister.

Mecklenburger Hammelfleisch verkauft von heute an, à Pfund zu 2 $\frac{1}{2}$ S.,
F. Haberland.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31. Juli, früh 4 Uhr, wird in Riesa Braumbier gefüllt.

Bermiethen.

Zwei Oberstuben nebst Zubehör sind zu vermieten und nächste Michaeli beziehbar beim Schuhmachermeister Wolf auf der Neugasse.

Gewerbe-Verein.

Nächsten Donnerstag, Abends 18 Uhr in der Bernerschen Schankwirthschaft.
Riesa. Der Vorstand.

Guter Montag in Pausitz.

Sonntags, den 4. August, wobei Concert und Ball stattfindet und mit frischem Kuchen aufwartet.

Freitags, den 2. August, ist delicate Wurst und für Liebhaber eine Schüssel mit nützlichem Allerlei zu haben. Es ladet ergebenst ein.
T. Pfister.

Nachdem die Verfasser der in Nr. 43 dieses Blattes v. J. 1849 abgedruckten Dankadresse an Unterzeichneten, nunmehr ermittelt, und Einige der damals alhier im Quartier gelegenen Soldaten als die Verfertiger derselben erkannt worden sind, mache ich solches vorläufig, meinem Versprechen gemäß, andurch bekannt.

Riesa, am 25. Juli 1850.

Freiherr von Beld.

Riesa, den 27. Juli. Die Kanne Butter 8 $\frac{1}{2}$ S. — 2 bis 10 $\frac{1}{2}$ S. — 2.

Redaction, Druck und Verlag von C. F. Gressmann.